

Merseburger
gutes Entschlo
öffnen wird
möglichste Zuhil
hatte. Die Re
nehmen älteren
Interesse an den
— ohne Zweifel
versteht sich
Händlungsverf
Herrn v. Me
Bismarck
meinte, Klagen
rt angeführt
und habe sich
berci.
tagen für
ady,
nd ger. 2. 1881.
et-Pflanzen
Pflanzen
Überhaupt
330
in Hannover
Lager setzen
gegriffen
ine
hite dieselben
zur gegenseit
v. Senck
Schulbuch Nr. 1
Briquets
age in anstalt
franco. Zahl
Reichmann.
Bei und Zant
Wien, Dietrich
Eroffnung
praxis 7 1/2
wissen verhalten
trafe Nr. 1
Länder zu
R.

Merseburger

Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 97.

Mittwoch den 17. Mai.

1882.

* * Ein Verschleppungsversuch in der Monopolfrage

Die dreitägige Debatte über das Tabakmonopolgesetz im Reichstage hat gezeigt, daß diese Vorlage und der Monopolgedanke überhaupt noch viel weniger Freunde hat, noch viel mehr Widerstand findet, als bisher angenommen wurde. Es gibt keine der leider so zahlreichen Fraktionen des Reichstags, welche in ihrer Gesamtheit dafür eintreten. Im Centrum hat das Monopol nur einen Freund, den württembergischen Grafen Adelmann. Daß Fortschritt und Liberale Vereinigung ausnahmslos entschiedene Gegner des Monopols stellen, ist bekannt. Unter den Nationalliberalen ist Herr Kiepert-Mariensfelde, ein großer Spiritus-Interessent, ein Monopolfreund geworden, seit Herr v. Mayr im Volkswohlwärtstrath drohte, wenn das Tabakmonopol abgelehnt würde, käme der Branntwein an die Reihe. Gerade in dieser Frage sind aber seine Fraktionsgenossen entschieden der entgegengegesetzten Ansicht, und Herr Kiepert wird im Reichstag, wenn er sich nicht der Stimmabgabe enthält, wahrscheinlich aus der Fraktion auscheiden müssen. Die Konservativen bewilligen dem Reichsfamilar gewiß, was sie können, ohne ihre eigene Existenz zu gefährden; sie können aber die Stimmung der Wählerschaft zu gut, als daß sie Lust hätten, sich für diese Frage aufzuopfern. Von den drei Rednern, welche sie für die Debatte stellten, sprach nur einer (v. Hammerstein) für das Monopol, ein anderer (v. Geier) entschied dagegen, und der dritte (v. Münnigerode) erklärte sich mit einer bei ihm ungewohnten Vorsicht zunächst für „neutral“. Die Freikonservativen waren zu höflich, zwei Sprecher für das Monopol vorzuschicken; sie zählten unter ihren 26 Mann aber auch eine Anzahl von Gegnern desselben. Es ist, daß die Polen und die Elsäffer die Einzigen sein würden, welche geschlossen für den angeblich „nationalen“ Monopolgedanken eintreten würden; jetzt werden auch sie in ihrer Mehrzahl dagegen stimmen, wie auch die Sozialdemokraten trotz der sozialistischen Motivirung der Vorlage. Kurz im ganzen Reichstage finden sich unter fast 400 Mitgliedern kaum über ein halbes Hundert Stimmen für das Monopol, und dies sind zum großen Theile die abhängigen Elemente, die Beamten innerhalb der beiden konservativen Fraktionen, welche für Alles stimmen, und stimmen müssen, was die Regierung vorschlägt. Es ist sehr zu bedauern, daß die große Mehrheit des Reichstags ihrer Ueberzeugung nicht durch entschiedenen Ausdruck gab, daß sie die Vorlage zur zweiten Verabreichung im Plenum stellte, worfür Fortschritt, Liberale Vereinigung und ein Theil der Nationalliberalen eintreten. Die Ablehnung im Plenum hätte sicher großen Eindruck nach unten und oben hin gemacht und uns für längere Zeit von dem Monopolprojecten befreit. Das Centrum und der größere Theil der Nationalliberalen wollten den Reichsfamilar aber nicht, die schärfere Form der Abweisung seines „hohen Ideals“ fränken und sagten, sie hofften durch Darlegung ihrer Gründe bei der Commissionsberatung das Monopol noch gründlicher zu befruchten, als dies in dem kürzeren Plenarverfahren möglich wäre. Dadurch haben sie leider die

Angelegenheit allerlei Zufälligkeiten und Verschleppungen ausgesetzt. Nun einmal Commissionsberatung beschlossen ist, sollte dieselbe auch möglichst schnell durchgeführt werden, damit die Sache schnell entschieden und die seit Jahren in bedauerlicher Verwahrlosung erhaltenen Tabakinteressen endlich beruhigt würden. Nun wird aber leider schon der Versuch gemacht, die Entscheidung hinauszuverschieben. Am Sonnabend trat der Gesamtvorstand des Reichstags zusammen und nahm Vorschläge über die Arbeitseinteilung entgegen, welche diesen Charakter deutlich an der Stirn tragen. Nach Pfingsten soll darnach, nachdem zuvor sämtliche erste Lesungen beendet sind, das Plenum sich bis zum Herbst vertagen, während welcher Zeit die Commissionsarbeiten, die Unfallversicherungs-, die Krankenkassenvorlage u. s. w. durchberathen, und im Herbst soll dann das Plenum wieder zusammentreten und zugleich noch die Budgetberatung sich anschließen, so daß der Reichstag um Weihnachten für Jahresfrist geschlossen werden könnte. Wenn aber nun mit einem Male alle diese Vorlagen gar nicht mehr dringlich sind und bis zum Winter verschoben werden können, warum hat man denn den Reichstag jetzt zu so ungelegener Zeit berufen und durch die Collision von Reichstag und Landtag Verwirrung angezettelt? Dann hätte die ganze außerordentliche Session wegfallen und der Reichstag frühzeitig im Herbst eiberufen werden können. Wir können deshalb jenen Vorschlag nur als einen Versuch betrachten, die Entscheidung über die Monopolfrage nun, da ihr Ausfall im verneinenden Sinne sicher ist, zu verschieben in der Hoffnung, das Centrum durch Vorgänge auf kirchenpolitischem Gebiete für das Monopol geneigt zu machen. Das könnte freilich nur dadurch geschehen, daß die Regierung den nach Canossa führenden Weg bis zu Ende ginge! Es wird mitgetheilt, daß die Mehrheit dem Verschleppungsplane günstig ist. Centrum und Konservative werden die unangenehme Entscheidung zwischen dem Willen des Fürsten Bismarck und dem ihrer Wähler hinausgeschoben sehen. Wer dadurch zu leiden hat, das ist wieder die abgehegte Tabakindustrie, deren Beunruhigung verlängert wird. Sie wird wissen, wenn sie die Vorlage zu verdrängen hat. Diejenigen aber, welche für die Commissionsberatung gestimmt, haben um so größere Veranlassung, jetzt dafür zu sorgen, daß ihr Votum nicht dazu benutzt wird, die Entscheidung der Frage zu verschleppen und die Beunruhigung der Industrie zu verlängern; sie sind verpflichtet, in dem Sinne zu wirken, den sie ihrem Votum beigelegt, nämlich die Beseitigung des Monopolprojectes so gründlich wie möglich zu bewirken, was mit der jetzt verdrückten Verschleppungspolitik in directem Gegensatz steht.

Politische Uebersicht.

Die Judenheze in Rußland fängt an, auch für Oesterreich eine Quelle von Verlegenheiten zu werden. In Scharen flüchten die von Haus und Hof Geklagten über die österreichische Grenze nach Galizien. In Brody befinden sich zur Zeit bereits 7000 dieser Flüchtlinge und ihre Zahl wächst von Tag zu Tag.

Da die meisten von ihnen unbemittelt sind, so fallen sie der Mithätigkeit anheim und das Hilfscomité hat alle Hände voll zu thun, um für ihren Unterhalt und ihre Weiterbeförderung zu sorgen. Die galizische Landesbehörde überwaht die ganze Bewegung mit großer Aufmerksamkeit, da sie die Gefahren, welche sich für Galizien aus der eventuellen Aniedelung einer größeren Zahl von mittellosen und erwerbsunfähigen Einwanderern ergeben könnten, nicht unterschätzt. Doch stehen dem Central-Hilfscomité, welches, nach einer Mittheilung der Polit. Corr. aus Lemberg seinen Sitz demnächst aus England nach Berlin verlegen wird, glücklicher Weise so reiche Mittel zu Gebote, daß ein Einschreiten der Behörden und eine etwaige Ausweisung der Flüchtigen noch nicht erforderlich war. Die Schwierigkeit liegt hauptsächlich in der Frage, wohin mit den Vertriebenen? Das Glend einzelner Emigranten-Familien ist ungeachtet aller heroischen Anstrengungen des Hilfscomités groß, und die für die Verpflegung der Flüchtlinge bisher wöchentlich vorausgabte Summe mußte, da sie sich als unzulänglich erwies, erhöht werden. Jedenfalls ist eine baldige Weiterbeförderung der Auswanderer nothwendig, da man aus ihrer Anhäufung bereits sanitäre Gefahren für Brody und Umgebung befürchtet.

Das russische Marineministerium hat in ausländischen, namentlich französischen Fabriken sechs Panzerschiffe bestellt, welche die Flotte in der Ditsche verstärken sollen, zugleich aber als Modelle für den Bau ähnlicher Schiffe in russischen Werkstätten verwendet werden. — Bestimmte Gerüchte sprechen von einer hartnäckigen Agrarierbewegung gegen die Gutsbesitzer in der Umgegend von Dünamurg; dieselbe geht, wie man der W. Pr. versichert, von Bauern und nicht von Freireuten aus. Die Gutsbesitzer sind Deutsche.

Die vorbereitenden Maßregeln, die das Ministerium Freycinet für die Reorganisation Tunesisens zu treffen beabsichtigt, liegen jetzt in Form von Gesetzesentwürfen vor. In erster Reihe steht der Entwurf in Betreff der Militärorganisation. Die Vorlage beruht auf dem Grundsatz, daß die neu zu bildende Truppe in ihrem Hauptstoff aus Eingeborenen bestehen, die Führung aber die Besetzung der Offizier- und Unteroffizierstellen bis auf Weiteres in französischen Händen bleiben soll. Es sollen zunächst zwölf gemischte Compagnien gebildet werden, aus denen bei fortschreitender Ausbildung und Consolidirung nach und nach das französische Element auszuschleichen sein wird. — Ein anderer Gesetzesentwurf ordnet die Errichtung eines Civiltribunals und eines Friedensgerichts an, welche für die tunesische und die französische Bevölkerung obligatorisch sein sollen, während es den Colonisten anderer Länder unbenommen bleibt, sich nach wie vor der Consulargerichtsbarkeit zu bedienen. Ein dritter Entwurf endlich bahnt die Organisation des Unterrichts wesens durch Begründung einer französischen Schule (höheren Volks- und Gewerbeschule) an, zu der auch Nichtfranzosen Zutritt haben, obwohl der Unterricht unentgeltlich erteilt werden soll. — Alle diese Maßregeln suchen das Ziel einer inneren Verschmelzung Tunesisens mit Frankreich nicht ohne eine gewisse Mäßigung und Bedächtigkeit

keit, unter Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse und der Interessen anderer Mächte, zu erreichen. Gleichwohl haben wir es hier, namentlich in militärischer Beziehung, mit gewagten Experimenten zu thun, deren Erfolg abzuwarten bleibt. Einer Meldung des „Reiterischen Bureaus“ aus Konstantinopel zufolge hat die **Worte** an das ägyptische Cabinet eine Depesche gerichtet, in welcher sie die Berufung der Notabeln ohne die vorherige Genehmigung des Khebidje für verfassungswidrig erklärt. Der Sultan wolle den status quo in Aegypten aufrechterhalten, indem er die Bewahrung desselben dem Khebidje anvertraue. Die Hoforte protestirt darin ferner gegen die Erklärung des Ministeriums, bewaffneten Widerstand leisten zu wollen, falls die Regierung Truppen oder eine Mission nach Aegypten entsenden sollte. Aegypten bilde einen integritenden Theil des Reichs und die Frage der Souveränität des Sultans über Aegypten sei nicht discutirbar. Diejenigen, welche den dem Ministerium übersandten Befehlen des Sultans zuwiderhandeln, würden zur Verantwortung gezogen werden. — In einem Telegramm an den Khebidje billigt der Sultan den Entschluß desselben, den Wünschen des Ministeriums nicht nachzugeben.

Das Einvernehmen der Westmächte über die in Aegypten als notwendig erkannten Massregeln wird in einer Depesche aus Paris bestätigt. Danach wird das von Piräus kommende französische Geschwader sich bei Kreta mit dem von Korfu kommenden englischen Geschwader vereinigen; beide Geschwader werden dann gemeinschaftlich nach Aegypten abgehen. Frankreich und England haben ihren Vorkämpfern bei den Mächten identische Depeschen gesandt, in welchen die bereits Aegyptens getroffenen Massregeln auseinandergesetzt werden.

Deutschland.

— (Se. Majestät der Kaiser) hatte am Sonntag Mittag eine längere Konferenz mit dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums, v. Puttkamer, und nahm später das Diner bei den kronprinzlichen Herrschaften im Neuen Palais bei Potsdam ein. Nach Aufhebung der Tafel stattete Se. Majestät dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Preußen im Marmorpalais einen Besuch ab und fuhr dann von dort, bei Babelsberg vorüber, nach der Station Neubabelsberg, von wo aus mittels Extrazuges die Rückkehr nach Berlin erfolgte. Abends wohnte der Kaiser der Vorstellung im Schauspielhaus bei. — Am Montag Vormittag hörte der Kaiser die regelmäßigen Vorträge und ertheilte Mittags 1 Uhr einer Deputation Berliner Studenten Audienz, welche gekommen waren, demselben anlässlich der Geburt des Urerlen die Glückwünsche der Studentenschaft abzuliefern.

— (Der Kronprinz und die Kronprinzessin) kamen Montag Vormittag mit der Prinzessin Victoria von der Wildparkstation aus nach Berlin, begaben sich vom Potsdamer nach dem Stettiner Bahnhof und von dort mittels Extrazuges um 10 Uhr 5 Minuten nach Bernau, um daselbst der dortigen Hüfsten-Feier beizuwohnen. — Nachmittags 1 1/4 Uhr haben dieselben alsdann Bernau mittels Extrazuges verlassen und sind gegen 1 3/4 Uhr von dort wieder in Berlin eingetroffen.

— (Da das Befinden der Prinzessin Wilhelm) und des neugeborenen Prinzen andauernd gut ist, werden regelmäßige Bulletins von nun ab nicht mehr ausgegeben.

— (Die Nachrichten über den Gesundheitszustand des Reichskanzlers) lauten ungünstig. Nach der Nordd. Allg. Zig. haben die neuralgischen Schmerzen wieder so stark zugenommen, daß der Fürst außer Stande ist, zu gehen oder auch nur zu stehen. Mindestens eine Woche lang wird er noch an das Bett gefesselt sein.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. Montagssitzung. Der Reichstag trat am Montag in die 1. Beratung des Unfallversicherungsgesetzes.

Staatssekretär v. Bötticher entschuldigt den Reichskanzler wegen Krankheit und legte die Unterschiede zwischen der heutigen und der vorjährigen Vorlage dar. Sie verbinde Unfall- und Krankenversicherung und schaffe Staatshilfe für den Fall, daß selbst die Versicherungs-Gesellschaften unfähig würden. Die Vorlage schaffe Verbände, um die Lasten auf möglichst breite Schultern zu legen, und der verunglückte Arbeiter sei dann nicht mehr auf die Armenunterstützung angewiesen, die erst dann eintritt, wenn der Arbeiter sein letztes Werthstück veräußert habe. Die Gemeinde tritt für ihn ein, kann aber dafür einen gewissen Beitrag von jedem Arbeiter erheben. Die Vorlage schaffe gewisse Gefahrenklassen und ziehe den Arbeitgeber mit heran. Die Schieds-Gerichte sollen aus einem Staats-Kommissar, zwei Arbeitgebern und 2 Arbeitnehmern bestehen, aber sonst der Arbeiter nur zu Beiträgen herangezogen werden, wo es sein Interesse erheischt. Abg. Dr. Hirsch findet, daß die Regierung nur neue Schwierigkeiten in diese schwierige Frage mit hineinbringt, indem sie die Reform der Krankenkasse zugleich hineinzieht. Die Genossenschaften hatten in Deutschland einen guten Klang, und hätte die Regierung nicht mit den sozialdemokratischen Verbänden die lebensfähigsten Genossenschaften vernichtet, so brauchte sie jetzt nicht erst dem Lande gleichsam das A B C des Genossenschaftswesens vorzuführen. Die Vorlage sei wohl besser als die frühere, aber noch keineswegs genügend. Es seien viel zu viel Kategorien und verschlebbare Särten geschaffen und dadurch, daß der Arbeiter erst nach vierwöchigem Krankenlager in die Unfallversicherung einträte, deren Last allein der Arbeitgeber zu tragen hat, bekomme er erst weniger Unterstützung und wird somit in der schnellen Wiederherstellung seiner Arbeitskraft geschädigt. Abg. Sonnemann tadelt, daß in der Vorlage das Genossenschaftsprinzip nicht bis oben hin durchgeführt sei, und erklärt den, wenn auch feiner angelegten Reichszuschuß für unannehmbar. Dadurch würden die Steuerzahler mit belastet, welche mit der Sache garnichts zu thun haben, und die Gemeinde bekomme die Last wieder, die man ihr auf dem Gebiete der Armenpflege abnimmt durch ihren Beitrag zur Krankenpflege. Er bittet die Vorlage in einer Kommission vorübergehen. Abgeordneter Kräder (Soz.) ist dagegen der Meinung, daß diese Gesetze, auf die die Arbeiter gespannt seien, so schnell wie möglich hergestellt werden müßten. Die Genossenschaftskassen seien von der Regierung bisher nicht unterstützt worden, sonst wäre ihre Zahl größer. Auch wollten die Arbeiter ihre Kassen allein verwalten und von der Beteiligung der Arbeitgeber in keiner Weise etwas wissen. — Staatssecr. v. Bötticher erklärt, daß die verbündete Regierung den Wunsch hatte, diese Vorlage so schnell wie möglich Gesetz werden zu lassen. Die Discussion wird vertagt. Die Abgg. Sonnemann, Windthorst und Richter (Hagen) glauben, daß diese Session zu kurz sei, um mit der Vorlage bis zur Gesetzgebung fertig werden zu können. Abg. Lasker ist der nämlichen Meinung und spricht sich zugleich dagegen aus, daß, wie es in der Absicht Windthorst's liegen solle, die Monopolvorlage in der Kommission noch bis in die nächste Session hingederschleppt werde. Abg. Windthorst will Derartiges nicht so direct gesagt haben. — Schluß 5 1/4 Uhr. Fortsetzung Dienstag 11 Uhr.

— Die Kommission für das Tabaksmonopolgesetz besteht aus folgenden Mitgliedern: Von der Fortschrittspartei die Abgeordneten Sandmann, Hammisohn, Hermes, Varchin, Payerll und der Abg. Kopyer von der deutschen Volkspartei; von den Seceffionisten die Abgg. Barth, Dohn, Goldschmidt, Stengel (Erfurt); von den Nationalliberalen die Abgg. Sander, Groß, Meyer-Bremen, Hobercht, von den Deutschkonservativen die Abgeordneten Graf Hammerstein, v. Maslow, v. Geler, v. Uhden; vom Centrum die Abgg. Graf Galen, Majunke, Dielen, v. Gielen, v. Soden, Engens, Lender, v. Bobmann, v. Armswaldt-Hornbölzel; von der deutschen Reichspartei die Abgg. Tepper-Laski und Reiniger. Die Kommission

hat bei ihrer am Montag stattgehabten Conferenz, da Konservative und Centrum unvollständig vertreten waren, ein liberales Präsidium erhalten. Herr v. Benda ist Vorsitzender, Herr Dirichlet Stellvertreter. Die Commission begann schon am Montag ihre Arbeiten und Herr v. Benda sprach die Erwartung aus, dieselben würden noch vor Pfingsten beendigt werden.

Provinz und Umgegend.

+ Bad Kösen hat seine Badefaison am 15. d. M. eröffnet.

+ Die alljährlich bei Weimar abgehaltenen Fieberrennen des sächsisch-thüringischen Reiter- und Pferdezuchtvereins finden in diesem Jahr am Himmelfahrtstage, 18. Mai, auf den Wiesen zwischen Ehringsdorf und Taubach statt.

+ Auf der „Wanderleber Gleise,“ einem vielbesuchten Aussichtspunkte zwischen Arnstadt und Dietendorf, wurde nach einem Bericht der „S. Zig.“ ein 18jähriger Sängler aus Arnstadt, der eine Kreuzotter mit der Hand gefangen hatte, von dieser los gelassen, daß ihm die Hand abgenommen werden mußte.

+ Die letzte Nummer des Geses- und Berordnungsblattes für das Königreich Sachsen enthält eine Verordnung, welche den Sperling für vogelfrei erklärt und die Schonzeit der Krähen aufhebt. Vom letzten sächsischen Landtage waren bekanntlich nach lebhaften Verhandlungen die betreffenden Änderungen des Jagdgesetzes beschlossen worden.

+ Nächsten Sonnabend und Sonntag, 20. und 21., finden die Leipziger Rennen statt.

+ Aus Schweinitz wird dem „Mitteln. Kresbl.“ geschrieben, daß jetzt die schwarze Eiterplöglisch bedeutend gestiegen ist und die ganze Eiterniederung unter Wasser gesetzt hat, nachdem der Wasserstand während des ganzen letzten Winters ein sehr tiefer gewesen.

+ In diesem Jahre vollendet sich das erste Jahrzehnt, seitdem das bekannte Denmal für die im letzten Kriege gefallenen deutschen Corpsstudenten auf der Rudelsburg errichtet wurde. Die übliche Pfingstfeier soll, dem Raumb. Kresbl. zufolge, aus diesem Anlaß diesmal sich großartiger gestalten.

+ Das Soolbad „Wittekind“ hat am letzten Sonntage seine diesjährige Bade-Saison eröffnet.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 17. Mai 1882.

** Die königl. Regierung hieselbst hat für den Bezirk auf Grund eines Ministerialerlasses angeordnet, daß am 5. Juni c., dem Tage der Erhebung einer allgemeinen Berufsstatistik in sämtlichen Lehranstalten der Unterricht ausfalle, damit den Lehrern Gelegenheit geboten werde, sich an dem Zehnjährigen zu betheiligen. Eingeschlossen sind auch solche Privatschulen, an den Lehrern thätig sind.

** Sicherem Vernehmen nach geht die königliche Eisenbahndirection mit dem Plane um, vom 1. Juni d. J. ab die Personenbeförderung in vierter Wagenklasse auf der Thüringischen Bahn auch an Sonn- und Festtagen wieder einzuführen. Im Interesse der weniger bemittelten Reisenden ist diese Neuerung mit Freuden zu begrüßen.

** Die Musterung der in der Frühjahrsstellung ausgehobenen Militärpflichtigen u. Seitens der königl. Ober-Gras-Com-mission findet bereits am 30. und 31. d. M. statt. Die hierbei Interessirten verweisen wir auf das in heutiger Nr. befindliche Inserat des hiesigen Magistrats.

** Der Erfurter „Allgemeine Anzeiger“ schreibt über die morgen hieselbst ihre Vorstellungen beginnende Teichmannsche Theater-Gesellschaft folgendes: „Zu der zahlreichen Gesellschaft, welche der Director des hiesigen Theaters Herr Teichmann für diese Sommerfaison in Merseburg, für welche ihm die Leitung beider Sommerbühnen und des königlichen Theaters in Lauchstädt übertragen ist, außer den aus letzter Saison herbeifamten vorzüglichsten Kräften Fräulein Navarro, Frau

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Am Himmelfahrtstage (18. Mai) predigen:

Dankirche. 9 Uhr: Herr Conffl.-Rath Leuschner.

2 Uhr: Herr Diac. Amstropf.

Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Pastor Heinelen.

2 Uhr: Herr Prediger Richter.

Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinelen. Anmeldung.

Neumarktkirche. 10 Uhr: Herr Pastor Teuchert.

Altenburger Kirche. 10 Uhr: Herr Pastor Geuner.

Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hoch erfreut an

Paul Gaab und Frau.

Merseburg, den 15. Mai 1882.

Militair-Gesellung.

Nach der von dem königlichen Landrathsamte erlassenen Bekanntmachung vom 8. Mai cr. findet die diesjährige Gesellung der Militairpflichtigen vor der königl. Ober-Ersatz-Commission

Dienstag d. 30. und Mittwoch d. 31. Mai cr. im Thüringer Hofe

hier selbst statt.

Es kommen zur Vorstellung:

1) den 30. Mai cr., von früh 7 Uhr ab,

a. die von den Truppendirekten zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften, über welche entgültig zu entscheiden ist;

b. die zur Zeit der vorjährigen Aushebung noch vorläufig beurlaubten Reservisten;

c. die einjährig Freiwilligen, deren Abgang abgelaufen ist und die von den Truppendirekten abgewiesen worden sind;

d. die wegen häuslicher Verhältnisse zur Ersatz-Reserve II. Klasse in Vorschlag gebrachten;

e. die Nachgекeller, d. h. solche Mannschaften, welche entweder in diesem Jahre zum Ersatzgeschäft in fremden Bezirken herangezogen sind, oder welche sich in diesem Jahre überhaupt noch nicht gestellt haben;

Diese Mannschaften haben sich in unserm Communal-Bureau sofort und außerdem befruchtig in die Vorstellungslisten bis spätestens den 24. Mai cr. unter Vorzeigung der Militairpapiere im hiesigen königlichen Landrathsamte anzumelden.

f. die Hälfte der für brauchbar erachteten Heerespflichtigen;

2) den 31. Mai cr., von früh 7 Uhr ab,

a. die 2. Hälfte der für brauchbar erachteten Mannschaften;

b. die zur Ersatz-Reserve I. Klasse vorgeschlagenen.

Wir fordern die Militairpflichtigen hiesiger Stadt hieburd zum pünktlichen Erscheinen mit dem Bemerken auf, daß gegen ungebührlich Ausbleibende oder zu spät Erscheinende die gesetzlichen Strafen zur Anwendung gebracht werden.

Den zur Zeit abwesenden Militairpflichtigen haben die Eltern, Vormünder oder Verwandten derselben diese Aufforderung bekannt zu machen.

Merseburg, den 11. Mai 1882.

Der Wagnitrat.

Bekanntmachung. In nächster Zeit wird der städtische Badeplatz — unterhalb der Stadt an der sog. Mühlwiese — eingerichtet. Es wird dort in diesem Jahre Seitens des Magistrats für die Badenden zum Aus- und Ankleiden eine Bude errichtet werden. Für die Benutzung dieser Bude, sowie des öffentlichen Baderplatzes darf vom Badaufsicher eine Entschädigung weder gefordert noch angenommen werden. Dagegen müssen diejenigen, welche Schwimmunterricht geben, das Schwimmbadassin oder die von Badaufsicher aufzustellende Bude benutzen wollen, sowie diejenigen, welche sich von demselben Baderhofen, Handtücher u. dergleichen oder sonstige Bequemlichkeiten gewähren lassen, eine mit dem Badaufsicher zu vereinbarende Entschädigung zahlen.

Alle Badenden haben den Anordnungen des Badaufsichters unbedingt Folge zu leisten, widrigenfalls ihnen das Baden verboten wird und sie vom Platze verwiesen werden.

Als Badaufsicher ist auch in diesem Jahre wieder der Gallore Franz Luge angenommen.

Das Baden an anderen Stellen der Saale, im Gottlebsteiche u. s. w. ist bei Gelehrtsche bis zu 9 Mk. er. verhältnismäßig Haft verboten, auch wird das Betreten der Mühlwiese außerhalb des angelegten Weges bestraft.

Merseburg, den 15. Mai 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

Königlich-preuss. Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 166. Lotterie muß bis zum 26. Mai cr., abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts unter Vorzeigung der Loose 1. Klasse geschehen.

Alle nicht rechtzeitig und planmäßig erneuerten Loose bin ich gezwungen sofort anderweitig zu verkaufen.

Der königliche Lotterie-Einnehmer.

Schröder.

Ein Paar Läufer-schweine

liegen zu verkaufen Kreuzstraße Nr. 5.

Eine Grube Dünger ist zu verkaufen Wagnerstraße 2.

Vereinigte Sommertheater in Merseburg.

Donnerstag den 18. Mai 1882. Am Himmelfahrtstage.

Zur Eröffnung der Bühne im Tivoli-Etablissement.

Zum ersten Male:

Ehrliche Arbeit.

Lebensbild mit Gesang in 5 Bildern von S. Wilken. Musik von Hof.

Anfang 7 1/2, Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.

Bresle der Plätze im Vorverkauf an den noch näher zu bezeichnenden Verkaufsstellen: Barriere 55 Pf., Nummerirt 85 Pf., an der Abendkasse Barriere 60 Pf., Nummerirt 1 Mk.

Die an den Vorverkaufsstellen selbst Barrierebillets müssen an der Kasse umgetauscht werden, die Nummerirt nicht, doch haben diese nur zu der Vorstellung Gültigkeit, zu welcher sie gelöst wurden.

Da es dem Unterzeichneten bekannt ist, daß die geehrten hiesigen Theaterfreunde durch in letzter Zeit wiederholt gemachte trübe Erfahrungen Grund haben, den Besuch der Seitens eines unbekannt Directors arrangirten Vorstellungen zu scheuen, so tritt der als Fremder hier erscheinende ergebens Unterzeichnete an alle Theaterfreunde mit der dringenden Bitte heran, sich von einem etwaigen Vorurtheil gegen das Unternehmen nicht gefangen nehmen, sondern bestimmen zu lassen durch zahlreichen Besuch der ersten Abende, deren Aufführungen als **Probep Vorstellungen** gelten sollen, vom dem Werthe des Gebotenen zu überzeugen. — Ich bitte dringend um Berücksichtigung dieser Bitte. Bestellungen auf Abonnements-Billets werden an den obigen Verkaufsstellen und im Restaurant des **Tivoli**, wie auch der **Funkenburg** entgegen genommen.

Mein schweres Unternehmen zahlreicher Unterstützung empfehlend

zeichne Hochachtungsvoll

Emil Teichmann,

Director des Neunton-Theaters in Erfurt.

Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im Saale statt.

Ia. Salzbuter, pr. Pfund 80 Pfg.,

das Beste und Billigste zum Backen, Braten u.

Ia. Bourla-Clemé-Rosinen, pr. Pfd. 50 Pfg.,

Ia. Filiatra-Corinthen, pr. Pfd. 45 Pfg.,

sowie sämtliche zur Pfingstbäckerei gehörige Waaren empfiehlt unter strengster Reellität

Richard Helbig, Burgstr. 9.

Die obere Etage in meinem Hause, Steinstraße Nr. 8, ist zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen.

Ein Logis von Stube, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen

Friedrichstraße 9.

Ein Familienlogis von 3 Stuben mit Kammer und sonstigem Zubehör wird zum 1. Juli resp. 1. October gesucht. Offerten werden postlagernd R. Z. Merseburg erbeten.

Die obere Etage im Hause Hofmarkt 1 ist zu vermieten und sofort oder zum 1. Juli zu beziehen.

Zwei Familienlogis im Innern der Stadt zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei möblirte Stuben mit Kammern stehen zu vermieten und sofort zu beziehen.

H. Burchardt, Markt 32.

5000 Mark sind im Ganzen oder getheilt auf Grundstücks-Hypothek auszuleihen. Zu erfragen bei Hrn. Gustav Lots.

Lachsforellen,

große vorzügliche Qualität, empfiehlt

G. Wolff.

Kappelsche Bücklinge

empfang frische Sendung

G. Wolff.

Feinstes deutsches Mohnöl,

feinstes Provençeröl

empfehlen **Richard Helbig,**

Burgstraße 9.

Näh-Maschinen,

bestes deutsches Fabrikat empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen

G. Hartung,

Gottbartsstraße 18.

IV. Lotterie von Baden-Baden.

Gesamtzahl der Gewinne 10000,

darunter solche im Werthe von 60 000, 30 000, 10 000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 Mark u. s. w. u. s. w.

für die erste am 7. Juni d. J. stattfindende Ziehung zum Preise von 2 Mark sind in der Exped. d. Bl., gr. Ritterstraße 28, zu haben.

Gewinnplan und Ziehungsliste gratis.

C. W. Hellwig,

Markt 3,

hält Lager von Werkzeugen, Messern, Scheeren, Löffeln, Brillen, Kämmen, Uhrketten, Bürsten, Pinseln und allerlei kleinen Bedarfsartikeln von Eisen, Stahl und Messing.

Bratheringe

in 1/2 und 1/4 Ballfässern empfiehlt

E. Wolff.

Schönes süßes

Pflaumenmus

empfehlen

Richard Helbig,

Burgstraße 9.

Saamen-Offerte.

Alle Sorten Gras, Gemüse- und Blumen-saamen

empfehlen

Neumarkt 75. **Julius Thomas.**

Maitrank

aus frischen Kräutern empfiehlt

Th. Sieber, Landstädter Str. 6b.

Zum Aufpolieren der Möbel und Tapezierarbeiten empfiehlt sich zu sehr billigen Preisen

Carl Lintzel, Tiefer Keller 3.

Restaurant z. Feldschlößchen.

Am Himmelfahrtstage Donnerstag den 18. Mai

Extra-Concert,

gegeben von hiesiger Stadtkapelle.

Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr. Entree 20 Pf.

Seidler, Krumbolz.

Gesucht. Ein ordentlicher kräftiger Dursch,

der sich jeder Hausarbeit unterzieht, kann sofort oder 1. Juni antreten. Zu erfragen

Oberburgstraße Nr. 4.

Ein Laufbursche zum sofortigen Antritt gesucht; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Dem Pflanzverein der Provinz Sachsen sind unter

Postkennzel Merseburg mit Hinweis auf Zaf. 1. 27. 5 Mk. überliefert worden. Dem edlen Geber besten Dank.

Halle, den 14. Mai 1882.

Der Central-Vorstand.

S. A. S. Riederwald.

